



Ralph Etter

Geboren am 22. Dezember 1978 in Solothurn
Bürger von Maikirch BE
lebt und arbeitet in Berlin

Das Solothurnische Kuratorium für Kulturförderung
überreicht im Auftrage des Regierungsrates

Ralph Etter

Berlin
einen Werkjahrbeitrag in der Höhe von 18'000 Franken.

Ralph Etter wurde am 22. Dezember 1978 in Solothurn geboren. Er wuchs in Halten auf und besuchte das Wirtschaftsgymnasium der Kantonsschule Solothurn. Von 1999–2000 belegte er die Fächer Kunst, Illustration, Grafik, Fotografie und Kunstgeschichte in der Basiserweiterungsklasse der Kunstschule Olten. Im Jahr 2000 schrieb er sich in die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich, in den Studienbereich Film ein. In derselben Zeit war er Mitglied des Performerduos In-Halt. Dieser «Freiraum» ermöglichte es Ralph Etter, nebst dem Filmstudium Grafik, Mode, Fotografie und Design sowohl zu entwickeln als auch auszustellen. Das Studium schloss er 2004 mit dem einfühlsamen und reifen Spielfilm «Wackelkontakt» ab.

«Wackelkontakt» steht als Synonym für die Altersdemenz. Ralph Etter gelingt es in seinem Erstling die Figuren so zu zeichnen, dass sie und ihr Schicksal den Zuschauer ganz direkt berühren und einbinden.

«Wackelkontakt» wurde an zahlreichen europäischen Festivals gezeigt und erhielt unter anderen den Preis «Pardino d'Argento», den Leopard von Morgen vom Filmfestival Locarno 2005 und den First Steps Award für den Besten Kurzfilm in Berlin. 2006 erhielt Ralph Etter das Yvonne Lang-Chardonnens Stipendium in Kopenhagen. Dieses Stipendium ermöglichte es dem jungen Regisseur, sein Schaffen als Drehbuchautor zu vertiefen.

In Kopenhagen arbeitete er am Drama mit dem Arbeitstitel «Taucher». In dieser Geschichte lernt ein Mann um die vierzig über das Internet die 10 Jahre jüngere Nadja aus Russland kennen. In ihr glaubt er, die Frau gefunden zu haben, die sich problemlos in sein bisheriges Leben integrieren lässt. Was durch die Anonymität des Internets perfekt schien, prallt in der Realität aufeinander.

Das Drehbuch zum Film «Taucher» ist nun abgeschlossen und Ralph Etter ist nach Berlin, wo er seit 2005 lebt, zurückgekehrt. Bereits arbeitet er am Exposé für einen weiteren Spielfilm und versucht gleichzeitig, den «Taucher» zu realisieren.

Der Fachausschuss Foto und Film zeichnet Ralph Etter mit einem Werkjahrbeitrag aus, damit er sich weiterhin auf sein filmisches Schaffen konzentrieren und uns mit einfühlsamen, gesellschaftskritischen Filmgeschichten überraschen kann.

Feldbrunnen-St. Niklaus, 21. Juni 2008

Präsident des Solothurnischen Kuratoriums für Kulturförderung
Heinz L. Jeker-Stich
Leiter der Fachkommission Foto und Film
Alain Gantenbein

Biografisches

Wirtschaftsgymnasium, Kantonsschule Solothurn
Basiserweiterungsklasse, Freie Schule für Gestaltung Olten
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich,
Studienbereich Film

Filmografie (Auswahl)

- 2001 «Zyt wo geit», Dokumentarfilm für die Schweizer Expo02, DVcam, 10 Min.
- 2002 «Blindness», Spot, 16 mm, 5 Min.
- 2003 «bleibt alles anders», Kurzfilm (Fiction), 16 mm, 10 Min.
- 2004 «Wasserfarbe», Kurzfilm (Fiction), 16 mm, 10 Min.
«Sieben Raben», Experimentalfilm, 16 mm, 14 Min.
«Wackelkontakt», Kurzfilm (Fiction), 35 mm, 20 Min.
Dieser Film wurde weltweit auf über 50 Festivals gezeigt und erhielt mehrere Preise.

Aktuell geförderte Projekte

«Taucher» (Arbeitstitel), Spielfilm in Zusammenarbeit mit Flyingmoon Filmproduktion
«The Good Man» (Arbeitstitel), Spielfilm in Zusammenarbeit mit Flyingmoon Filmproduktion

Weitere Tätigkeiten

Lehrtätigkeit im Fach Film/Video an der Kunstschule INVERS in Olten, Schweiz
Leitung von Workshops im Bereich Film für die Akademie der Künste Berlin

Preise (Auswahl)

- Pardino d'Argento, Leopard von Morgen, Festival Internationale del Film di Locarno
- Preis Cinema e Gioventu, Festival Internationale del Film di Locarno
- First Steps Award für den Besten Kurzfilm, Berlin

Förderungen

- 2005 Junge Akademie der Künste Berlin, Deutschland
- 2006 Nipkow Stipendium, Berlin
- 2006 Yvonne Lang-Chardonnens Stipendium, Schweiz
- 2008 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn

Wackelkontakt



«Wackelkontakt» ist ein Film wie ein Gemälde. Wenn man ihn gesehen hat, kann man kaum glauben, dass er sich erst aus einzelnen Teilen zusammengefügt haben muss, die gegeneinander geschnitten worden sind. Denn es ist – scheinbar – nur ein Atemzug, in dem die Geschichte von Sibylle, ihrem kleinen Bruder und ihrer Grossmutter erzählt wird. In einem der immer rarer werdenden Momente bei klarem Bewusstsein erklärt die Grossmutter ihrer Enkelin, dass sie einen «Wackelkontakt» im Kopf hat. Und tatsächlich setzt nur einen Augenblick später die Verbindung zur ihrer Umwelt aus. Sie bleibt stehen wie eine alte Uhr, deren Schlagwerk Sibylle auch mit noch so rabiaten Massnahmen nicht wieder in Gang setzen kann. Sibylles einsamer Kampf um den klaren Kopf der Grossmutter ist ein Kampf um Freiheit und Heimat, die die beiden Kinder durch den «Wackelkontakt» verlieren.

Ralph Etter setzt diese Geschichte aus der Wirklichkeit mit der Ökonomie eines alten Meisters in Szene, der im Dialog kein überflüssiges Wort verliert und der Kamera keinen Schwenk zu viel, aber auch keine Perspektive zu wenig erlaubt.

(Jurybegründung anlässlich der Verleihung des Nachwuchspreises First Steps Award 2004 in der Kategorie Kurz- und Animationsfilme bis 25 Min.)

Taucher



Daniel und Nadja sitzen am Ufer des Bodensees. Daniel beobachtet wie einige Kinder die Leiter des Sprungturms, der nicht weit vom Ufer mitten im See steht, hochklettern. Ängstlich stehen sie oben, schauen vorsichtig hinunter. Daniel sieht, welche Überwindung es sie kostet, sie ihren ganzen Mut zusammennehmen müssen und manche schreiend, manche still und heimlich hinunter springen. Sobald sie unten wieder auftauchen, lachen und jubeln alle. Auf einmal steht ein ziemlich kleiner und junger Bengel auf der Plattform. Daniel schaut gebannt zum Sprungturm. Der Kleine geht vorsichtig bis an den Rand und schaut ängstlich nach unten. Daniel richtet sich nervös auf. Der Junge zögert, ist sich nicht sicher und schaut noch mal zurück, als suche er etwas. Langsam dreht sich der Junge zurück, neigt nach vorn und... Daniel drückt die Augen zusammen. Ihm stockt der Atem - Schwarz.

Nach wenigen Sekunden, das Geräusch des Wassers. Daniel öffnet vorsichtig die Augen. Die Sonne blendet. Er kann nichts erkennen. Da taucht der Junge wieder auf, lacht und schreit laut vor Freude. Vom Ufer hört man, wie seine Mutter mitlacht und ihm stolz etwas zuruft. Daniel muss schmunzeln und ist sichtlich erleichtert. In seiner linken Hand hält er ein Grasbüschel. Er schaut nach unten und sieht, dass neben ihm ein Stück Rasen fehlt. Nadja, die ihn beobachtet hat, stupst ihn in die Seite und lächelt ihm zu.

(Aus «Taucher», Spielfilm in Planung)

The Good Man



«Nicht wir formen das Leben, das Leben formt uns.» Cyril aus «The Good Man»

Cyril und Lone auf dem Deck der «Rhone», eines alten Genferseeschiffs. Lone erzählt ihm hastig eine leidige Geschichte, die ihr soeben widerfahren ist. *«Ich stresste zum Schiff und wollte noch schnell Geld aus dem Automaten holen. Das Kärtchen habe ich brav eingepackt, aber vor lauter Stress die 20 Franken vergessen. Nicht weit, bin gerade erst um die nächste Ecke gebogen, habe ich es bemerkt und bin schnell zurück gerannt. Doch wie man sich denken kann, waren die 20 Franken verschwunden.»* Cyril tröstet sie, da kommt ein älterer Herr zu ihrem Abteil. Er entschuldigt sich, das Gespräch verfolgt zu haben und beginnt zu erzählen. *«Letzte Woche habe ich 500 Franken aus dem Geldautomaten gelassen und da ist mir das Gleiche passiert. Ich musste schnell auf den Bus und dachte, der Automat würde nicht richtig funktionieren und kein Geld ausspucken.»* Während er erzählt, ist Lone unaufmerksam, denkt sich, was der Typ nun schon wieder will. *«Als nichts herauskam, bin ich Richtung Bus gehetzt. Als ich schon eingestiegen war, kam ein junger Mann von hinten angerannt und sagte, dass ich da ziemlich viel Geld vergessen hätte. Ich konnte ihm nicht mal etwas geben. Er wollte nicht! Darum gebe ich sie jetzt ihnen, die 20 Franken.»* Er drückt Lone einen 20-Frankenschein in die Hand. Überrascht und sprachlos drückt sie ein leises «Danke» heraus. Und der alte Mann entgegnet ihr tapfer. *«Tja, ich hatte einen ehrlichen Finder.»* Er verabschiedet sich und setzt sich wieder. Lone betrachtet fast schon beschämt die 20 Franken.

(Aus «The Good Man», Spielfilm in Planung)